



## Inventar der Denkmalschutzobjekte von überkommunaler Bedeutung

- Das Inventar** Das Inventar listet Bauten und Anlagen auf, die aufgrund ihrer historischen Bedeutung wichtige Zeugen vergangener Epochen sind. Mit der Aufnahme ins Inventar wird ein Objekt nicht unter Schutz gestellt, sondern eine Schutzvermutung festgehalten.
- Schutzzweck** Der im Inventarblatt aufgeführte Schutzzweck hält in allgemeiner Art und Weise fest, wie der Charakter der Bauten bewahrt werden kann. Welche Bestandteile der Bauten im Detail erhalten werden sollen, ist nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern wird im Rahmen eines Bauvorhabens entschieden. Dies betrifft neben dem Gebäudeäusseren auch das Gebäudeinnere sowie die für ihre Wirkung wesentliche Umgebung. Bei Bauvorhaben empfiehlt es sich, frühzeitig mit der kantonalen Denkmalpflege Kontakt aufzunehmen. Sie bietet Eigentümerinnen und Eigentümern unentgeltliche Beratung an.
- Aktualität der Inhalte** Die im Inventarblatt wiedergegebenen Informationen zu einem Objekt beruhen auf dem Wissensstand zum Zeitpunkt der Festsetzung. Neuere Informationen, etwa zu jüngsten Massnahmen oder zum aktuellen Zustand eines Objekts, können bei der kantonalen Denkmalpflege eingeholt werden.
- Fragen und Anregungen** Verfügen Sie über weitere Informationen zu den Bauten im Inventar? Haben Sie Fragen zum Inventar? Dann nehmen Sie bitte Kontakt mit uns auf und beachten Sie den Flyer «Fragen & Antworten» auf unserer Internetseite:
- [zh.ch/denkmalinventar](http://zh.ch/denkmalinventar)
- Disclaimer** Das Inventarblatt gilt nicht als vorsorgliche Schutzmassnahme im Sinne von § 209 Planungs- und Baugesetz.
- Nutzungsbedingungen** Dieses Inventarblatt wurde unter der Lizenz «Creative Commons Namensnennung 4.0 International» (CC BY 4.0) veröffentlicht. Wenn Sie das Dokument oder Inhalte daraus verwenden, müssen Sie die Quelle der Daten zwingend nennen. Mindestens sind «Kanton Zürich, Baudirektion, kantonale Denkmalpflege» sowie ein Link zum Inventarblatt anzugeben. Weitere Informationen zu offenen Daten des Kantons Zürich und deren Nutzung finden Sie unter [zh.ch/opendata](http://zh.ch/opendata).

# Gasthaus «zum weissen Rössli»

**Gemeinde**

Mettmenstetten

**Bezirk**

Affoltern

**Ortslage**

Unterdorf

**Planungsregion**

Knonaueramt ZPK

Adresse(n) Albisstrasse 1; Zürichstrasse 6  
Bauherrschaft Alfred Wettstein (o. A. – o. A.), Heinrich Vollenweider (o. A. – o. A.), Jakob Vollenweider (o. A. – o. A.), Kaspar Siz (o. A. – o. A.)  
ArchitektIn –  
Weitere Personen –  
Baujahr(e) 1815–1931  
Einstufung regional  
Ortsbild überkommunal nein  
ISOS national nein  
IVS nein  
KGS nein  
Datum Inventarblatt 02.03.2022 Jan Capol

**Objekt-Nr.**

00900496

**Festsetzung Inventar**

RRB Nr. 5113/1979 Liste ohne  
Inventarblatt, RRB Nr. 3438/1984  
Inventarblatt, BDV Nr. 0158/2023  
Inventarblatt

**Bestehende Schutzmassnahmen**

ÖREB 07.09.2023 BDV Nr. 0158/2023 vom 31.05.2023  
Unterschutzstellung

## Schutzbegründung

Das Gasthaus «zum weissen Rössli» entstand ab 1815 in mehreren Bauphasen. Es wurde anstelle eines Vorgängerbaus errichtet – gemäss Quellen existierte hier bereits 1530 eine «Taverne zum weissen Rössli». Zentral gelegene Standorte, hier gleichzeitig in der Nähe von Kirche und Strassenkreuzung, waren im Ancien Régime (vor dem Einmarsch der französischen Truppen 1798) für Gastwirtschaften unabdingbar. Sie sicherten den Betrieben die Laufkundschaft, die für den Umsatz notwendig war. Denn Gastwirtschaften benötigten für den Ausschank eine Konzession der Obrigkeit und unterlagen Preiskontrollen.

Das «weisse Rössli», das im 18. Jh. vornehm auch «Cheval Blanc» genannt wurde, bewirtete u. a. Landvögte und Landschreiber sowie bis 1795 die Versammlung der «Freiamtsgemeinde», die der Zürcher Obrigkeit Vorschläge für die Einsetzung von regionalen Beamten einreichte. Die in der 1. H. des 19. Jh. entstehenden Wirtschafts- und Niederlassungsfreiheiten eröffneten neue Möglichkeiten für Gastwirtschaften. Das Wegfallen von Konzessionen und Preiskontrollen in Kombination mit dem Wachstum der Bevölkerung und der Zunahme des Verkehrs steigerte die Nachfrage nach Bewirtung und Unterkunft. Die neue Vereinsfreiheit liess Chöre, Theatergesellschaften, Schützenvereine, Lesezirkel usw. entstehen, die für ihre Darbietungen und Versammlungen neben der Bewirtung auch auf Säle angewiesen waren. Das «weisse Rössli» mit Saal und Bühne ist damit ein bedeutender wirtschafts- und sozialgeschichtlicher Zeuge der Entwicklung des Gastgewerbes in der 1. H. des 19. Jh.

Die Baugeschichte des «weissen Rössli» zeichnet die neu erworbenen Freiheiten, vor allem das Vereinswesen, deutlich nach: Das klassizistische Gasthaus von 1815, das im O angebaute Wohnhaus mit historistischem Saalanbau von 1844, der daran angehängte chorartige Bühnenanbau von 1929. Dies macht das Gasthaus auch zu einem wichtigen baukünstlerischen Zeugen mehrerer architekturgeschichtlicher Epochen. Mit seiner nach S zur Kirche hin ausgerichteten Hauptfassade prägt das «weisse Rössli» bis heute nicht nur das Dorfleben, sondern auch das Ortsbild von Untermettmenstetten wesentlich mit.

## Schutzzweck

Erhalt der gewachsenen Substanz des Gasthauses bis 1929. Ein detaillierter Schutzzumfang ist der Verfügung der Baudirektion BDV Nr. 0158/2023 zu entnehmen.



**Gasthaus «zum weissen Rössli»****Kurzbeschreibung****Situation/Umgebung**

Das Gasthaus «zum weissen Rössli» befindet sich im Dorfkern von Untermettmenstetten an der wichtigsten Strassenkreuzung des Orts, wo die Albis-, die Bahnhof- und die Zürichstrasse aufeinandertreffen. Südseitig ist der Gartenwirtschaft eine Buche vorgelagert, eingefasst von einer Hecke. Weiter südlich, auf der gegenüberliegenden Seite der Albisstrasse, befindet sich eine platzartige Freifläche, von der aus man über eine Freitreppe das Gemeindehaus (Albisstrasse 2; Vers. Nr. 00560) erreicht. Hinter diesem – in direktem Sichtbezug zum Haupteingang des «weissen Rössli» – steht die ref. Kirche (Zürichstrasse 2; Vers. Nr. 00543).

**Objektbeschreibung**

Das Gasthaus besteht aus sechs Gebäudeteilen (im unten stehenden Plan als Hausteile A–F bezeichnet):

- Im S unter einem Satteldach das zweiteilige Gasthaus (Hausteile A und B),
- im NO der Saalanbau (C)
- im NW der Treppenhausbau (D)
- im NW ein weiterer Hausteil mit Gästezimmern (E)
- im NO der Bühnenanbau (F).

Das Gasthaus (A und B) besteht aus zwei dreigeschossigen Gebäuden unter Satteldach mit Biberschwanzziegeln. Der in den Vollgeschossen verputzte Gebäudeteil zeigt in den Giebeln Fachwerk, die Dachuntersicht ist geschlossen. Die weiss gestrichenen Fassaden erscheinen durch neun Fensterachsen symmetrisch gegliedert, die mittlere Achse ist durch etwas grössere Abstände zu den Achsen nebenan und durch den Haupteingang ausgezeichnet. In der südseitigen Dachfläche sitzt über beiden Hausteilen eine Lukarne. Die Fenstergewände aus Holz und das Fachwerk sind dunkelrot gefasst, an fast allen Fenstern befinden sich grün gestrichene Jalousieläden. An der Westfassade ist die Schrift «Gasthaus zum weissen Rössli» angebracht, an der Südfassade steht zusätzlich zum deutschsprachigen Schriftzug «Hôtel du Cheval blanc».

An das Gasthaus schliessen gegen N Anbauten an, die unter einem gemeinsamen Dach zusammengefasst sind, dessen First rechtwinklig am First des Gasthauses anschliesst. Den grössten Teil des Anbaus, dessen Dach mit Biberschwanzziegeln gedeckt ist, nimmt der zweigeschossige Saalanbau (C) ein. Auf dem Dach sitzen auf der Westseite zwei kleine, verschindelte Lukarnen. Der Saal im Innern gibt sich durch seine hohen, schmalen Rundbogenfenster zu erkennen. Der zweigeschossige Bühnenanbau (F) ist durch seinen polygonalen Abschluss gegen N erkennbar – er ist durch ein Flachdach mit Terrasse gedeckt. Der nordwestliche Hausteil (E), als Anbau mit Gästezimmern erstellt, zeigt in drei Achsen gesetzte Fensteröffnungen mit Kunststeingewänden. Der Treppenhausanbau (D) zeichnet sich durch Fenster aus, die in der Höhe zu den Fenstern des Hausteils E versetzt sind.

Im Innern sind die verschiedenen Hausteile über den Haupteingang im EG der Südfassade, einen Längsgang sowie durch das Treppenhaus (im Hausteil D) untereinander verbunden. Die Gasthaustür über der Freitreppe zum Haupteingang und die wiederverwendete Eingangstür zum Heizungskeller am Bühnenanbau (F) stammen aus der 1. H. des 19. Jh., die übrigen Türen sind von 1929 oder später. In den Kellerräumen hat sich Trag- und teilweise auch Mauerwerk der Vorgängerbauten erhalten, in den Gaststuben im EG weitgehend das Wand- und Deckentäfer sowie Türen aus der 1. H. des 19. Jh. Im 1. OG wurde der Saal vermutlich um 1920, spätestens aber 1929 in den Hausteil B hinein erweitert. Aus dieser Zeit stammen wohl die Balustrade und das Fischgratparkett. Im 1. OG wurden mehrere Fenster und Türen aus der Zeit um 1800 wiederverwendet.

**Baugeschichtliche Daten**

1813	Erstversicherung von drei Wohnhäusern, den Vorgängerbauten der heutigen Hausteile A, B, D und vermutlich auch E
1815	Neubau des Wohn- und Wirtshauses (Hausteil A), Bauherrschaft: Heinrich Vollenweider, Jakob Vollenweider
1842–1844	Neubau des Wohnhauses (Hausteil B), mit Saalanbau (C), vermutlich auch Neubau des Treppenhausanbaus (Hausteil D), Bau eines neueren Vorgängerbaus von Hausteil E, Bauherrschaft: Kaspar Siz

**Gasthaus «zum weissen Rössli»**

1900	Einbau eines Metzgereilokals, vermutlich im Kellergeschoss in der Südwestecke des Hausteils A. Einbau einer Turbinenanlage (an einen Wasserlauf von der Lohmatten her), Bauherrschaft: Lebrecht Kocherhans
1920	vermutlich Erweiterung des Saals (C) in das Wohnhaus (B) hinein
1928	Abbruch der Turbinenanlage
1929–1931	Ersatzneubau des Hausteils E, Umgestaltung des Treppenhausanbaus (D), Erstellung des Bühnenanbaus (F) und des Sockelbereichs des Hausteils A, Bauherrschaft: Alfred Wettstein
1960	Umbauten innen und aussen, u. a. Freilegung des Fachwerks in den Giebelfeldern der Hausteile A und B, wohl Renovation der Gastzimmer im 1. OG, Architekt: Walter Homberger
1966	Renovation des Dachs, wohl Einbau des Schaufensters an der Südfassade, neues Wirtshauschild in der Südwestecke, Architekt: Heinrich Peter
1983	Renovation Fassaden, Fensterlaibungen, Riegel, Lukarnen; Einbau im Innern von Holzwerk, Heizung, Elektronik und Sanitäreinrichtungen, Ingenieurbüro: Peter Ott
2003	Erstellung einer Fluchttreppe aus dem Saalanbau an der Nordfassade, Architekt: Markus Hächler
2022	Renovation der Gesamtanlage

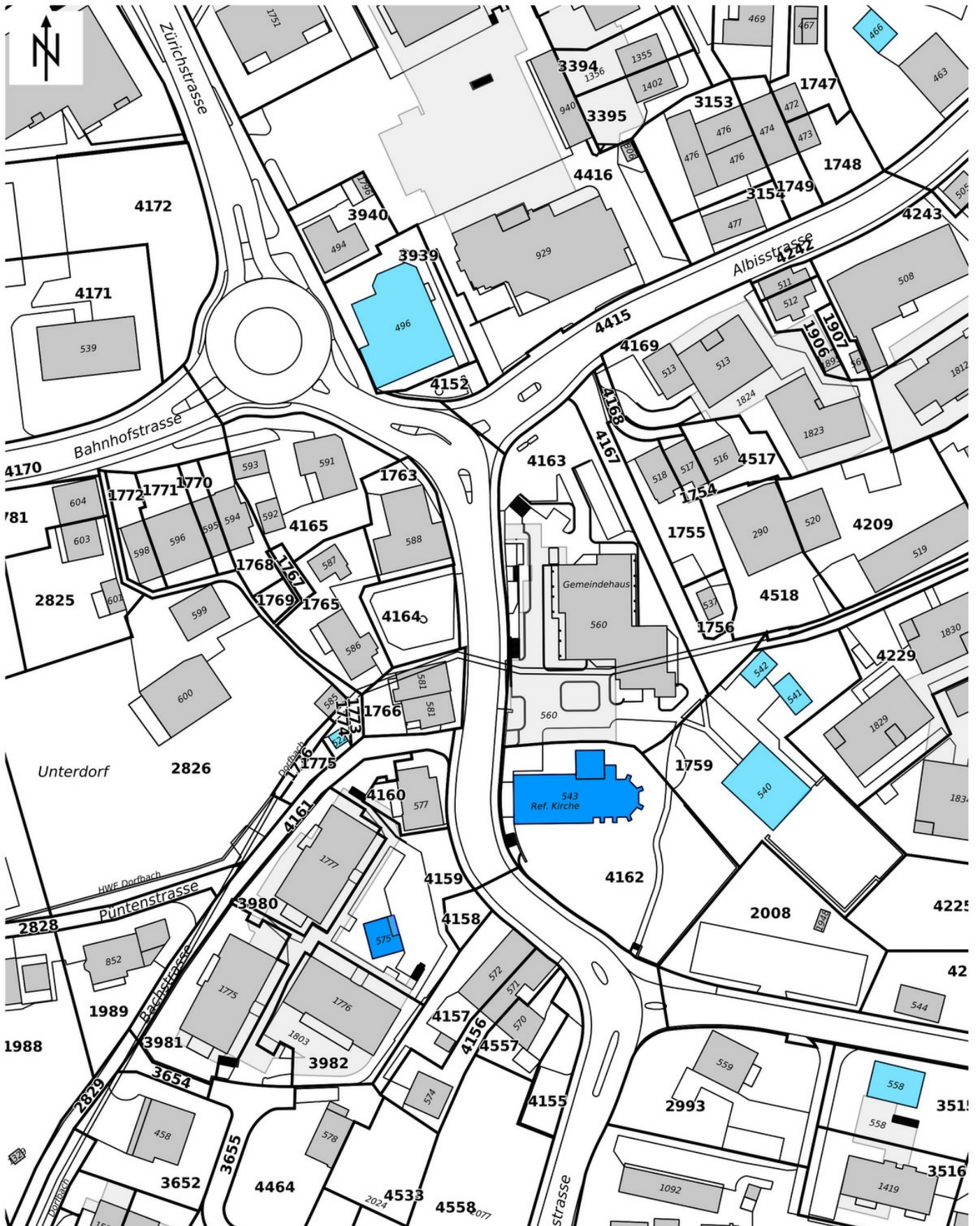
**Literatur und Quellen**

- Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Denkmalpflege-Kommission des Kantons Zürich, Gutachten Nr. 24-2021, 10.01.2022, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Hans Huber-Hegglin, Mettmenstetten, Geschichte und Geschichten, Affoltern am Albis, 1992, S. 102.
- Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Mettmenstetten, Vers. Nr. 496, 1981, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Kurzinventar, Mettmenstetten, Inv. Nr. VIII/115a, Archiv der kantonalen Denkmalpflege Zürich.
- Martin Illi, Mettmenstetten, in: Historisches Lexikon der Schweiz HLS, Version vom 21.08.2006, in: [www.hls-dhs-dss.ch](http://www.hls-dhs-dss.ch), Stand: 22.02.2022.
- Staatsarchiv des Kantons Zürich.
- Zürcher Denkmalpflege, 2. Bericht 1960/1961, hg. von Kantonale Denkmalpflege und Denkmalpflege Stadt Zürich, Zürich 1964, S. 71–72.





# Inventarrevision Denkmalpflege



© GIS-ZH, Kanton Zürich, 10.05.2022 16:07:02

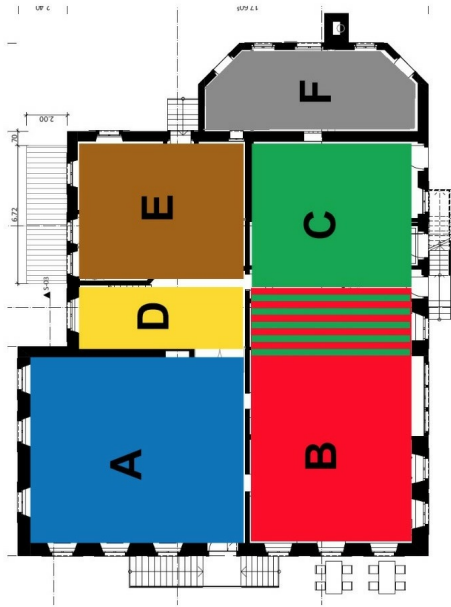
Diese Karte stellt einen Zusammenschluss von amtlichen Daten verschiedener Stellen dar. Keine Garantie für Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität. Die farbliche Hervorhebung von schützenswerten Bauten und Umgebungen ist als kartografische Illustration des im Inventarblatt formulierten Schutzzwecks zu verstehen. Welche Bestandteile der Bauten und Umgebungen im Detail erhalten werden sollen, wird nicht im Inventarblatt festgelegt, sondern allenfalls im Rahmen eines konkreten Bauvorhabens entschieden.

Massstab 1:1250



Zentrum: [2677586.22, 1232978.53]

**Gasthaus «zum weissen Rössli»**



Gasthaus «zum weissen Rössli», A: Wohn- und Wirtshaus von 1815; B und C: Wohnhaus mit Saalanbau von 1844; D: Treppenhausanbau von 1844; E: Hausteil NW von 1929; F: Bühnenanbau von 1929, 10.01.2022 (Bild Nr. D100691\_36).



Gasthaus «zum weissen Rössli», Ansicht von S, 04.07.2023 (Bild Nr. D104217\_24).



**Gasthaus «zum weissen Rössli»**



Gasthaus «zum weissen Rössli», Ansicht von SO, 04.07.2023 (Bild Nr. D104217\_22).



Gasthaus «zum weissen Rössli», Ansicht von N, 04.07.2023 (Bild Nr. D104217\_17).

**Gasthaus «zum weissen Rössli»**



Gasthaus «zum weissen Rössli», Gaststube im EG Hausteile A und B, Blick nach W, 04.07.2023 (Bild Nr. D104205\_91).



Gasthaus «zum weissen Rössli», Saal im EG Hausteile B und C, Blick nach SO, 14.07.2023 (Bild Nr. D104216\_45).



**Gasthaus «zum weissen Rössli»**



Gasthaus «zum weissen Rössli», Ansicht von W, links Hausteil D, ganz links Vorgängerbau von Hausteil E, 01.01.1914 (Bild Nr. U02909).